Auf einer amerikanischen Farm.

Aus meinem Reisetagebuch. Von **Frz. Matt**.

Welcher deutsche Junge hat keine Indianergeschichten gelesen! Wer hätte nicht eine „Karl May-Periode“ aus seinem Lebenslauf zu verzeichnen! Von mir wenigstens kann ich behaupten, daß es eine Zeit gab, da ich die Geschichten des waghalsigen Old Shatterhand geradezu verschlang. Und die Sehnsucht, einmal die weite Prärie zu betreten und zu durchstreifen, sie lebte in mir fort, selbst dann noch, als ernstere Beschäftigung die Flügel der Phantasie etwas zugestutzt hatte.

Und wenn ich dann im Sommer 1905 in stimmungsvollen Stunden der Nacht einsam an Bord der „Patrizia“ stand und das Meer belauschte, wenn sich die ruhelosen Wasser Mären von versunkenen Ländern und Menschen, von begrabenen Schätzen, von kühnen Seefahrern und hochgehörnten Schiffen zuraunten, war es mir oft, als klängen auch mancherlei Sagen vom „toten Mann“ zu mir herauf.

Aus: Deutscher Hausschatz, Regensburg. 33. Jahrgang, Heft 24, September 1907, S. 750.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Oktober 2018